

Leitgedanke | Die Faszination von Parks liegt in der Inszenierung einer uns im innersten ansprechenden Gegenwelt zu dem Alltäglichen, Lauten unseres Lebensumfeldes begründet. Der Schlosspark von Bedburg besitzt heute schon mit dem besonderen historischen Layer des Ortes und seinen lesbaren Strukturen von Schloss, Erft, Laubengängen und faszinierenden Baumbestand das Grundgerüst für einen solchen Rückzugsort.

Ein verwunschener, lichter Waldpark mit locker verteilten, besonderen, verzauberten, gärtnerisch geprägten Stationen – den „Garten/Lauben“ - ist das Leitbild des adaptierten Parks.

Parklandschaft | Park ist erkennbare Einfriedung, auffordernde Tore, weitschwingende Wege, neugierig machende Attraktionen und ein großzügiges Wechselspiel von offenen Wiesen und prachtvollen Gehölzkulissen.

Der vorhandene Baumbestand wird vorsichtig ausgelichtet, ergänzt und so in seiner raumwirksamen Silhouette gestärkt. Offene Lichtungen werden herausgearbeitet und bewusst kontrastierend zu dunkleren Partien im Park vorgehalten. Für die individuelle Aneignung einladende weite Rasenflächen wechseln sich mit naturnah entwickelten Wiesenbereichen ab, die unter den Baumkronen mit autochthonem Material naturnah entwickelt werden.

Tore und Parkeinfriedung | Eine dichte, naturnahe und frei wachsende Hecke bildet die „Parkmauer“, lesbare Grenze zwischen den beiden Welten. Die Zugänge - und damit der Eingang in die verwunschene Parklandschaft - werden durch einladende Torplätze inszeniert. Sie liegen gut eingeflochten in die innerstädtischen Wegebeziehungen. Die empfangenden Vorplätze mit Bank und floraler Setzung werden durch rahmende Torwände und ein elaboriertes Gittertor gefasst.

Wege | Im Park wird ein gestuftes Wegenetz entwickelt. Der bereits im ersten Wettbewerb Orientierung gebend entwickelte „Loop“ wird spiegelbildlich in die Parklandschaft weitergezogen. Zwei übergeordnete Alleen nehmen die historischen Bezüge wieder auf und ergänzen den Loop zu einem tragfähigen Grundgeflecht für die schnellen Wege im und durch den Park.

In einer zweiten Ebene führen schmalere Wege in die Tiefe der angrenzenden Parkpartien. In einem romantischen Duktus schlängeln sie sich durch die Bestandsbäume, öffnen immer wieder im wechselnden Licht attraktive Landschaftsbilder zu Wiesen, Baumkulissen und Wasserflächen und führen letztendlich zu den eingestreut verteilt liegenden besonderen Orten – den Garten / Lauben.

Garten - Lauben | Lauben sind heute schon ein prägendes Element für den Schlosspark. Daran anknüpfend werden die neuen, belebenden Attraktionen im Park aus einer überraschenden

Dekonstruktion des Prinzips von Garten und Laube entwickelt. Tänzeln Einfassungen bilden Mauern, öffnen Durchgänge, fassen Räume. Fliegende Dächer gewähren Wetterschutz, bieten Rankpflanzen Halt, tragen Spielnetze oder verwirbeln Wassernebel.

Mit den Elementen von räumlicher Fassung, angedeutetem Dach und einer dichten wie bunten Verflechtung von Pflanzen werden diese besonderen Orte entwickelt. Inhaltlich bilden sie als Spielplatz, Treffpunkt, grüne Gartenküche, Sport- und Bewegungseinrichtungen oder ganz tradiert als Schmuckgarten die Ankerpunkte für eine zeitgemäße Beispielbarkeit und individuelle Aneignung dieses grünen Freiraums.

Historische Laubengänge | Die historischen Laubengänge werden wenn möglich durch revitalisierenden Rückschnitt, wenn nötig durch ergänzende Pflanzungen in ihrer räumlichen Setzung und Linearität wieder aufgebaut. Zur Seite hin, unter den Bögen hindurch öffnet sich der Blick in die umgebende Parklandschaft.

Der besondere Bereich auf der Insel öffnet sich großzügig zu den Wasserflächen hin. Die Bänke unter den Gängen werden durch schwimmende, an die Uferböschung angelagerte Sitz- und Liegeskulpturen ergänzt. Nach innen begleitet eine filigrane Staudenpflanzung und eine die Multifunktionsfläche / Parkplatz abschirmende Hecke den Laubengang.

Lichtkonzept | Nachts wird der Park entsprechend seinem romantischen Duktus nur zurückhaltend ausgeleuchtet. Die der innerstädtischen Querung dienenden Hauptwegeachsen erhalten eine sichernde Grundausleuchtung. Ergänzend werden die besonderen und aus der Tiefe des Raumes erkennbaren „Garten / Lauben“ in einer dem Naturraum verträglichen Art dezent illuminiert.

Materialität | Licht, Blüten, Pflanzen und dichte Vegetation bildet das visuell vorrangig erkennbare Grundgerüst. Die Garten / Lauben zeigen kontrastierende Materialien wie Klinker oder Kork, Stahl oder Moos, Holz oder Nebelschleier. Ein freundlich Beiger Travertin bildet bei den Wegen das Basisgestein. Bei den Torplätzen findet er als Kleinsteinpflaster seine Verwendung. Die Hauptwege werden in einem gegründeten Asphalt ausgeführt, bei dem durch den Schliff das freundlich beige Zuschlagskorn bildprägend freigestellt wird. Die Nebenwege werden aus wassergebundener Decke mit der passenden Abstreue versehen.

Bauabschnitte | Im ersten Bauabschnitt erfolgt zunächst die Herstellung des übergeordneten Wegenetzes und der Garteninsel inkl. Parkplatz in Zusammenhang mit dem direkten Schlossumfeld. Der zweite Bauabschnitt beinhaltet den südlichen Parkteil mit einem Großteil der Garten-Lauben. Zum Schluss folgt der Parkteil „Am Rossmarkt“ mit dem Freilufttheater.